Schwarzwald-Wacht
Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. IV. 36: 3490. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 151 | Calw, Montag, 4. Mai 1936 | 3. Jahrgang

Das Weltecho der deutschen Maifeiern

Bewunderung der Wandlung Deutschlands unter Adolf Hitler

Berlin, 3. Mai.

Die großen Veranstaltungen am 1. Mai in Deutschland finden in der ganzen Welt ein gewaltiges Echo. Nicht zuletzt auch deshalb, weil allüberall die Auslandsdeutschen nach dem Vorbild der Heimat den 1. Mai feierlich begingen.

Die Pariser Morgenblätter bringen neben ausführlichen Berichten ihrer Berliner Berichterstatter auch schon Bilder von den Feiern in Deutschland. Die Rede des Führers im Lustgarten wird in langen Auszügen wiedergegeben. Als einziges Blatt veröffentlicht der „Quotidien" eine eigene Stellungnahme. Er betont, daß eine offene Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich im richtigen Moment vielleicht ein Unglück verhüten könne. Angesichts der Tatsache, daß es sich um das Leben von Millionen handle, fragt das Blatt, ob es nicht geradezu eine Pflicht sei, die Gelegenheit zu einer solchen Aussprache zu ergreifen, anstatt sich gegenseitig anzuklagen. Die englischen Morgenblätter widmen der Führerrede und den damit zusammenhängenden Aufmärschen größte Beachtung. Insbesondere die Ausführungen, die sich gegen die Behauptung richteten, Deutschland bereite einen Angriff auf Oesterreich oder die Tschechoslowakei vor, werden herausgestellt. „News Chronicle" bezeichnet die Fahrt des Führers zum Lustgarten als einen einzigen Triumphzug und betont, daß Hitler sein Friedensangebot verteidigt und die internationale Kriegsclique angegriffen habe.

Deutschlands Friedenswillen erneut bekräftigt

Die konservativen dänischen Blätter bezeichnen die Maifeier in Berlin als großartig und betonen die inner- und außenpolitische Bedeutung der Führerrede. „Dagens Nyheter" stellte fest, daß dieser Tag ein neuer Beweis für die ungeheure Arbeitsfähigkeit und Unermüdlichkeit des Führers sei. Auch die amerikanische Presse widmet den deutschen Feiern größte Beachtung und die „New York Times" veröffentlichen lange Auszüge aus der Führerrede, wobei sie in der Ueberschrift auf die friedlichen Absichten Deutschlands hinweisen.

Am meisten Nachdruck legen die italienischen Blätter natürlich auf diejenigen Stellen der Kanzlerrede, die sich mit den Behauptungen befassen, Deutschland wolle in Oesterreich einmarschieren. Der halbamtliche „Corriere della Serra" hebt hervor, daß Hitler den Friedenswillen Deutschlands erneut bekräftigt habe.

Spanien bewundert Deutschland

Besonders interessant ist es, die Blätterstimmen aus Spanien zu hören, da ja dieses Land gerade jetzt schreckliche Wirken unter rotem Terror durchmacht. Die bedeutenden Madrider Blätter, die durchweg in großer Aufmachung über die deutschen Maifeiern berichten, stellen die Idee der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft der Parole des marxistischen Klassenkampfes gegenüber. Der Berliner Berichterstatter der bedeutendsten spanischen Zeitung, des „ABC", Eugenio Montes, schildert mit begeisterten Worten den tiefen Eindruck der Berliner Maifeier. Er schreibt wörtlich:

Jedes Wirtschaftsunternehmen bildete in dem Festzuge ein Bataillon des Friedens. Das Glück des Arbeiters hängt von dem seines Betriebes ab, und das Glück des Betriebes wieder von dem Wohlstande und der Macht des Vaterlandes. Daher hat es auch nie einen schrecklicheren Rufgegeben, als den der marxistischen Internationale: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" Nie hat die Welt eine so verwerfliche Lehre gekannt.

Am Abend des 1. Mai in der Reichshauptstadt. Der Berliner Lustgarten war am Abend des Nationalfeiertages noch einmal das Ziel vieler Tausender, an die Ministerpräsident Göring das Wort richtete. Auf dem gewaltigen, neugeschaffenen Aufmarschgelände waren Abordnungen der Wehrmacht, der Leibstandarde, der Schutzpolizei, des Luftsportverbandes und vieler anderer Organisationen im Fackelschein aufmarschiert. (Atlantic, M.)

Kameradschaft, Treue und Opferbereitschaft

Ministerpräsident Göring am 1. Mai

Berlin, 3. Mai

Ministerpräsident Generaloberst Göring, der, wie wir bereits kurz berichteten, am Freitagabend bei der Schlußkundgebung des Nationalen Feiertags des deutschen Volkes mit stürmischem Beifall begrüßt wurde, richtete seine Ansprache in erster Linie an die Kämpfer der Bewegung und an die Soldaten der neuen Wehrmacht.

„Wenn wir heute", so führte der Ministerpräsident aus, „zum vierten Male in der Nacht beim Scheine der Fackeln auf diesem denkwürdigen Platz stehen, dann beweisen wir damit unsere innere Verbundenheit mit den Kameraden der Arbeit, der Faust und der Stirne. Die Kämpfer der Bewegung und die Soldaten der Wehrmacht wollen Anteil nehmen an dem großen Feiertag des deutschen Volkes. Es ist auch für uns alle ein Tag des Dankes, heißer Dankbarkeit aus leidenschaftlichem Herzen für den Mann, den uns Gott gesandt hat, auf daß sein deutsches Volk wieder auferstehe aus Schmach, aus Not, aus Elend und Bitterkeit." Generaloberst Göring erinnerte an die Worte des Führers, in denen er die Richtlinien für den kommenden Kampf und die kommende Arbeit gab, in denen er von Kämpfen und Siegen, von Einsatz- und von Opferbereitschaft gesprochen hatte. Er erinnerte zugleich aber auch an die Parole des heutigen Tages „Freut euch des Lebens".

„Dieses Freut euch des Lebens ist für uns, Kameraden, die wir Kämpfer und Soldaten sind, gleichzeitig die Parole: ‚Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!' Man kann sich nur dann seines Lebens freuen, wenn man dieses Leben ausgefüllt hat mit Taten und Werken, wenn man Diener war für sein Volk und Arbeiter für seine Nation.

(Schluß auf Seite 2)

Denkmale nationalsozialistischer Tat

Grundsteinlegung zum KdF.-Seebad — KdF.-Dampfer auf Stapel

Saßnitz (Rügen), 3. Mai.

Am Samstag vormittag wurde der Grundstein zum großen KdF.-Seebad gelegt. Strahlende Sonne lag über der Ostsee. Leuchtendes Maiwetter, Frühling und Freude beherrschten die Insel Rügen, als schon in den ersten Morgenstunden von allen Seiten her die Formationen der SA., SS., des NSKK., der HJ., des BdM., des Kyffhäuserbundes, der Werkscharen usw. auf die Bucht marschierten, die südlich von Saßnitz in einem weiten Bogen in das Land einschneidet. Dort auf einer Strandlänge von mehr als 8 Kilometer wird das erste große Seebad errichtet, das nach dem Willen des Führers dem deutschen Arbeiter gehören und ihm Erholung und Ferienfreude am Meer bringen soll.

Das Seebad soll zur Aufnahme von 20 000 Menschen dienen. Die Kriegsmarine hatte zur Feier der Grundsteinlegung eine Ehrenkompanie gestellt. Auf dem Meer kreuzte die I. Flottille aus Pillau. Eine Staffel von Flugzeugen zog über dem Strand ihre Kreise und entbot die Grüße der Luftwaffe. Tausende von Volksgenossen von der Insel Rügen und vom Festland waren gekommen, so daß etwa 12 000 Menschen den schönen weiten Strand füllten, als Dr. Ley in Begleitung des Konteradmirals von Schroeder und des Gruppenführers Friedrich erschien.

Die Feier wurde von Reichsamtsleiter der NSG. „Kraft durch Freude", Ministerialrat Dreßler-Andreß eröffnet. Er wies auf die Bedeutung dieser Feststunde hin. Solange es eine Sozialpolitik in der Geschichte gegeben habe, solange sei diese Geschichte von Theorien und von Wissenschaften erfüllt gewesen. Seit dem Eintreten Dr. Leys in die Geschichte der Arbeiterbewegung heiße es: Taten. Was die Organisation KdF. bisher geleistet habe, sei ein Denkmal der Tat. Nun solle ein neues großes Denkmal der Tat entstehen, das der Nachwelt ein Zeugnis vom neuen Deutschland geben solle.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

hielt die Weiherede. Er führte aus, daß die Sozialdemokratische Partei bereits im Jahre 1905 den Arbeitern Versprechungen gemacht habe, die aber dann, als diese Partei zur Macht gelangt sei, niemals erfüllt worden seien. Der Nationalsozialismus habe im Jahr 1933 ein sehr viel ärmeres und ein viel zusammengebrocheneres Deutschland übernommen, als die Sozialdemokratie im Jahr 1919, wo noch immer eine blühende Wirtschaft und ein reiches Land vorhanden gewesen seien. Dr. Ley schilderte dann besonders die kulturelle Aufbauarbeit der DAF. Da es unmöglich sei, 7 Millionen Arbeitslose unterzubringen und dabei gleichzeitig die Löhne zu erhöhen, so habe man dem Arbeiter doch unendlich viele Dinge bringen können, die Deutschland habe. Im deutschen Arbeiter habe eine uralte Sehnsucht gesteckt, die nunmehr erfüllt werde. Die DAF. habe die Pforten der Theater und der Kunsttempel allen schaffenden Menschen geöffnet und ihnen die Schönheiten des Vaterlandes zu sehen ermöglicht.

Dr. Ley behandelte dann den großen Plan zur Errichtung der Seebäder der Organisation Kraft durch Freude. Der Gedanke, so betonte Dr. Ley, ging, wie alles andere große, was in den letzten Jahren geleistet wurde, von einem Manne aus: von Adolf Hitler!

Er hat im vergangenen Jahr in Heiligendamm die KdF.-Urlauber beobachtet und festgestellt, daß sie sich dort nicht ganz wohl fühlten. Der Führer hat gesehen, daß dies noch nicht jene Erholung sei, die er für seine Arbeiter wünsche. Die Arbeiter sollen auf Wunsch des Führers in ihren Ferien den Alltag ganz vergessen. Deshalb soll dieses große Seebad gebaut werden, das 20 000 Gäste aufnehmen kann. Der Führer hat sich mit allen Einzelheiten des Projektes beschäftigt. Dr. Ley schilderte die Anteilnahme, die der Führer seitdem dem Werden und der Durchführung des Planes entgegengebracht habe. Die Bauzeit des Bades werde zwei bis drei Jahre betragen. Wenn es dann vollendet sei, sollen vier weitere Bäder errichtet werden. Insgesamt habe KdF. 14 Millionen Schaffende zu betreuen. Diese 14 Millionen jedes Jahr 10 Tage zur Erholung auf Ferien zu schicken, sei der große Plan, dessen Durchführung beschlossen sei. In dieser Feierstunde beginnen die Arbeiten an einer riesigen Anlage, wie sie einzigartig in der Welt dastehe.

Dann nahm Dr. Ley die Grundsteinlegung vor. In einer ausgemauerten Grube wurde eine Kassette versenkt, in der sich außer Büchern und Zeitschriften aus unserer Zeit, Münzen und Parteiabzeichen, auch eine Urkunde mit folgendem Wortlaut befindet:

> Dieser Grundstein zum ersten Seebad der nationalsozialistischen Organisation „Kraft durch Freude", das an dieser Stelle errichtet wird, wurde im vierten Jahre der segensreichen Regierung unseres Führers Adolf Hitler am 2. Mai 1936 durch Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley gelegt. Hier soll der Wunsch des Führers, den werktätigen Menschen eine Stätte der Erholung zu verschaffen, in einem großen Werk Erfüllung finden. Beseelt von dem Glauben an das Werk und dem Willen zu seiner Vollendung führten die verantwortlichen Männer den Hammer zum ersten Schlag. Die große Volksgemeinschaft, die Adolf Hitler nach einer Zeit des Bruderzwistes und des Parteihaders schuf, soll ihren Ausdruck finden an dieser Stätte der Erholung und der Freude. Der Jubel der Tausende und aber Tausende, die an dieser Stätte Kraft und Erholung nach arbeitsreichen Wochen finden werden, soll Zeugnis ablegen vom Lebenswillen einer Nation.

Wechsel im Präsidium des RLB

Berlin, 3. Mai

Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat den Antrag des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, auf Enthebung von dieser Dienststellung mit dem 29. April genehmigt. Als Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident und Chef des Stabes, Generalleutnant a. D. von Rocques, zum Präsidenten des Reichsluftschutzbundes berufen worden.

In einem Schreiben hat Generaloberst Göring die großen Verdienste besonders anerkannt, die sich Generalleutnant a. D. Grimme um den Aufbau des Reichsluftschutzbundes und des Selbstschutzes im Luftschutz erworben hat. Als Zeichen seiner Anerkennung hat Generaloberst Göring ferner dem scheidenden Präsidenten sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift übersandt und angeordnet, daß Generalleutnant a. D. Grimme zum Ehrenpräsidenten des Reichsluftschutzbundes ernannt wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die sich ihre Stellung in der Welt zurückerobert hat. Möge das Werk aus großer Friedenszeit auf Jahrhunderte hinaus seinen Segen dem deutschen Volke spenden und möge dieses Volk niemals vergessen, was es seinem Führer an Dankbarkeit schuldig ist.

Nachdem die Kassette eingemauert war, führte Dr. Ley im Auftrag des Führers und Reichskanzlers die ersten Hammerschläge aus. Für die Wehrmacht folgte dann Konteradmiral von Schroeder und als dritter Reichsamtsleiter Dreßler-Andreß. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer wurde die Feier geschlossen.

Nachdem am Samstag vormittag der Grundstein zu dem großen KdF.-Seebad auf Rügen gelegt worden war, erfolgte in den frühen Nachmittagsstunden die

Kiellegung eines KdF.-Dampfers

auf der Howaldt-Werft in Hamburg. Durch diesen Schiffsneubau wird die NSG. „Kraft durch Freude" eine weitere bedeutsame Förderung erfahren.

Kurz nach 14 Uhr traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung des Hamburger Bürgermeisters, des Leiters der NSG. „Kraft durch Freude", Dreßler-Andreß, und des Leiters des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub, Dr. Laffe-rentz, auf dem Werftgelände ein. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenabteilungen begrüßte ihn der Betriebsführer der Bauwerft. Die Betriebsführung und die Gefolgschaft werde alles daransetzen, ein Musterschiff zu bauen. Dann nahm Dr. Ley das Wort zur Weiherede. Das KdF.-Seebad und die neuen großen Schiffsbauten seien Meilensteine auf dem Wege, den der Nationalsozialismus beschritten habe, um den deutschen Arbeiter glücklich zu machen. Die NSG. „Kraft durch Freude" baue heute eigene Schiffe, um Tausende und Zehntausende deutscher Arbeiter aufs weite Meer zu fahren. Zwei Schiffe lege sie auf Kiel, die das Modernste und Beste darstellten. „Wir werden nicht ruhen und rasten, bis wir eine KdF.-Flotte von mindestens 30 Schiffen erbaut haben, dann werden wir 2 Millionen deutscher Arbeiter alljährlich hinaussenden zur Erholung auf der See und an fernen Gestaden.

Dr. Ley gab der Erwartung Ausdruck, daß auch viele Ausländer kommen möchten, das neue freie Deutschland in Wahrheit und Wirklichkeit zu sehen und zu erleben. Das Geleitwort des nationalen Feiertages, „Freut euch des Lebens", liege auch dem Bau der KdF.-Schiffe zugrunde. Dieses Schiff werde ein Denkmal sein für das neue Deutschland. Mit einem Gedenken an den Führer, dem allein auch dieses große Werk zu verdanken sei, schloß Dr. Ley. Nachdem die Nationalhymnen verklungen waren, schlug Dr. Ley mit einem Preßlufthammer unter den Heilrufen der Tausende die erste Niete in den Neubau des Schiffes. Nur kurze Zeit und das glühende Metall hatte die ersten Stahlplatten unzerreißbar zusammengefügt. Das Lied „Freut euch des Lebens" schloß die Feier. Unter den Jubelrufen der Arbeiter und Gäste verließ Dr. Ley die Werft, um nach Königswinter zur Einweihung des Erweiterungsbaus der Dr.-Ley-Schule zu fliegen.

Erholungsheim der DAF. in Königswinter

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Samstag nachmittag mit dem Flugzeug auf dem Flughafen Bonn-Hangelar ein und begab sich von dort im Kraftwagen nach Königswinter, um den Grundstein zu einem Erweiterungsbau der Reichsführerschule, die den Namen des Reichsorganisationsleiters trägt, zu legen. Mit der Fertigstellung dieses Neu- und Erweiterungsbaues wird die Reichsführerschule in ein Erholungsheim der DAF. umgewandelt. In Königswinter wurde Dr. Ley vom Gauleiter Köln-Aachen, Staatsrat Grohé, begrüßt. In seiner Erwiderung erklärte Dr. Ley, die Parole „Freut euch des Lebens" dürfe nicht nur Geltung haben für den 1. Mai, sie müsse auch sonst möglichst oft in die Tat umgesetzt werden. Nach der Grundsteinlegung durch Dr. Ley übernahm Gauleiter Staatsrat Grohé die Schule in seine Obhut und dankte dem Reichsorganisationsleiter, durch dessen Tatkraft zahlreiche große Arbeiten und Unternehmungen durchgeführt worden seien, wie auch diese Schule und der jetzt begonnene Neubau. Anschließend ließ sich Dr. Ley 120 Mann, die als Vertreter der an dem ersten Lehrgang auf der Schulungsburg Vogelsang zusammengezogenen 500 Parteigenossen angetreten waren, vorstellen. Nach der Grundsteinlegung begab sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nach Bad Godesberg.

Kameradschaft, Treue, Opferbereitschaft

Ministerpräsident Pg. Göring an die alten Kämpfer und Soldaten

(Schluß von Seite 1)

Wir sind bereit, uns einzusetzen für das Gedankengut unseres Führers, für seine Idee, die uns Weltanschauung wurde. Wir sind aber auch bereit zur letzten Hingabe, zur Opferbereitschaft bis zum letzten für das Werk, das er geschaffen hat. Und dieses Werk heißt Deutschland! In den drei Tugenden: Kameradschaft, Treue und Opferbereitschaft erfüllt sich unser nationalsozialistisches Leben, unsere Auffassung vom Nationalsozialismus. Es sind aber auch die Tugenden und Eigenschaften, die einst den alten Soldaten befähigt haben, 4½ Jahre lang gegen eine Welt von Feinden zu bestehen und sein eigenes Volk und Vaterland zu schützen und zu hüten."

Es war aus dem Herzen unserer jungen Wehrmacht gesprochen, als Generaloberst Göring dann betonte: „Wir Soldaten haben den Sieg unbefleckt in die Heimat gebracht. Wir Soldaten haben so lange gestanden, als der Befehl gebot, die Heimat zu schützen. Und heute, in dieser Nacht und an dieser Stelle, wollen wir aufs neue zeigen und beweisen, daß diese Tugenden die höchsten soldatischen sind und auch die höchsten nationalsozialistischen, daß sie uns zusammengeführt haben und daß uns ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit umfaßt, uns Soldaten der Wehrmacht und uns Kämpfer aus den schwarzen und braunen Kolonnen. Wir gehören zusammen. Wir sind vom Führer berufen — jeder an seinem Platz — das kostbare Gut Vaterland zu schirmen und zu schützen. Und so wie der Sieg unserer Idee, euer Sieg, meine braunen und schwarzen Kameraden, die Voraussetzung gewesen ist, daß jetzt neben euch eine starke, festgefügte und scharf geschliffene Wehrmacht stehen kann, so war diese neugeschaffene Wehrmacht wiederum die Voraussetzung für die Freiheit und die Rückgewinnung unserer deutschen Ehre."

„Denn die mächtige Idee des Nationalsozialismus eint uns, sie bindet uns zusammen. Die Wehrmacht steht nicht mehr abseits — sie steht mitten im Volke und in der Bewegung.

Das leidenschaftliche Bekenntnis, Kameraden, kommt von beiden Säulen gleich stark. Beide Kolonnen sind erfüllt vom Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Und was ist letzten Endes Nationalsozialismus? Ich möchte sagen, es ist die Lehre vom Glauben, vom Glauben an unser Volk und an seine große Zukunft. Dieser Glaube befähigt uns für die Zukunft, das deutsche Fundament so fest zu mauern, daß wirklich und wahrhaftig unser Volk ewig darauf zu stehen vermag. Dieser Glaube an unser Volk und seine Zukunft gibt uns aber auch die innere Kraft, die wir gebrauchen, für unsere tägliche Arbeit, für unser Wirken und Schaffen, und wenn es sein muß: für unseren letzten Einsatz. Aber dieser Glaube an unser Volk ist für uns zugleich eine innere Verpflichtung. Keiner darf versagen, wenn der Führer ruft — dann müssen wir alle bereitstehen. Das verpflichtet uns, ein hartes Geschlecht zu erziehen, harte Charaktere mit einem eisernen und unerschütterlichen Willen zu schmieden. Dieser Wille wird den Weg finden." Generaloberst Göring gedachte dann der toten Kameraden, die auf allen Schlachtfeldern der Welt, an allen Fronten, wo sie gestanden haben, gefallen sind, und der toten Kämpfer der Bewegung, die stark blieben, während die anderen feig wurden, und die wegen ihres Glaubens erschlagen wurden.

Während einst am 1. Mai keineswegs das deutsche Volk in enger Geschlossenheit auf diesem Platz gestanden habe, breche heute heller Jubel aus: Jubel aus dankerfülltem Herzen vor Gott und der Vorsehung, daß wir wieder einig geworden sind. „Und weil wir einig sind", so schloß Ministerpräsident Göring, „sind wir stark, und weil wir stark sind, sind wir frei. Deutschland darf wieder fröhlich sein. Es hat ein Recht zur Freude. Der erste Mai ist ein uralter Freudentag unserer germanischen Ahnen, der Tag, da die Sonne wieder stärker emporsteigt, der Tag des Lichts, und darum, Kameraden, wollen wir den heutigen Tag beschließen mit diesem inneren Vermächtnis und Gelöbnis: Auch wir werden weiterarbeiten und -kämpfen, damit das deutsche Volk unbeirrbar schreite seinen [illegible] zur Sonne empor!"

Langanhaltender Beifall setzte ein, als der Ministerpräsident geendet hatte, und dauerte an, bis das Kommando zum Zapfenstreich ertönte.

Die Sieger im Reichsberufswettkampf beim Führer. Den Abschluß der Festveranstaltungen der vierten Maifeier im neuen Deutschland bildete der Empfang der Arbeiterabordnungen aus dem ganzen Reiche und der Sieger im Reichsberufswettkampf durch den Führer im Hause des Reichspräsidenten. Links Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. (Heinrich Hoffmann, M.)

Die Stichwahlen in Frankreich

Gewinne der Linken

Paris, 4. Mai.

Nach einer vom Innenministerium ausgegebenen Uebersicht über 413 von 433 Ergebnissen des zweiten Wahlganges verteilen sich die Sitze wie folgt:

Parteien:	Sitze:	beibeh.	gew.	verl.
Kommunisten	8	28		0
Unabhängige Kommunisten	5	1		0
Sozialisten	57	89		12
Sozialistische Vereinigung	14	2		16
Unabhängige Sozialisten	6	0		7
Radikalsozialisten	59	15		38
Unabhängige Radikale	16	4		17
Linksrepublikaner	49	14		22
Volksdemokraten	17	8		5
Rechtsrepublikaner	52	19		9
Unabhängige bzw. Konservative	4	6		0

Das Gleichgewicht hat sich demnach wesentlich stärker nach links verschoben, als nach dem ersten Wahlgang zunächst angenommen wurde. Den stärksten Gewinn buchen die Kommunisten und die Sozialisten. Die größten Verluste gehen zu Lasten der Radikalsozialisten und der ihnen benachbarten Unabhängigen Radikalen.

Die polnischen Organisationen des Judentums teilen mit, daß allein im Jahre 1935 aus Frankreich nicht weniger als 35 451 Juden nach Polen zurückgewandert sind, weil sie in Frankreich keine Arbeitsmöglichkeiten mehr gefunden hätten. In einem einzigen Jahre sind aus Frankreich also fast genau so viel Juden abgeschoben worden, wie in drei Jahren aus Deutschland nach Palästina ausgewandert sind, nämlich 36 372.

Noch kommt man nicht zu spät! Die Anmeldung für die 27 Sonderzüge zur Ernährstandsschau ist nun aber eilig.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

103

Schnell wendete der Ueberfallwagen, da die Männer darauf brannten, in den Kampf eingreifen zu können. Jamesworth brachte sie in die Fabrik und das Maschinenhaus, ohne daß ein Schuß auf sie abgefeuert wurde, und griff so entscheidend in die Handlung ein.

•

Major Chester saß grübelnd in seinem Arbeitszimmer vor dem wärmenden Kamin. Es war sehr früh am Tage, die Großstadt lag noch im Schlummer und wußte noch nichts von den Ereignissen der Nacht vor den Toren Londons, wenngleich schon in den Lokalredaktionen um diese Zeit fieberhaft an den Berichten für Extrablätter gearbeitet wurde.

Das Mädchen brachte dem Major das Frühstück.

„Sagen Sie, Anny, hat die Polizei noch nicht angerufen?" Aus seinen Worten sprachen Sorge und Schmerz um seine Nichte.

„Nein, Herr, bis jetzt nicht!"

Bekümmert nickte Chester.

„In England gibt es schreckliche Menschen. Wäre ich doch mit Johanne drüben geblieben, sicherlich würde mir das erspart geblieben sein. Anny, sehen Sie zu, daß Sie mit Scotland-Yard Verbindung bekommen, vielleicht weiß man schon etwas. Eine schlaflose Nacht liegt hinter mir, ich fühle mich nicht besonders wohl. Mir steckt das Alter in den Gliedern!"

Er starrte in die flackernde Glut der Holzscheite.

„Es wäre besser, wenn sich der Herr wieder niederlegen würde", riet das Mädchen.

„Ich fände keine Ruhe, lassen Sie nur, Anny!" Er winkte müde ab. Nach längerem Zögern entledigte er sich der Hausjacke und ging unruhigen Schrittes umher. Schließlich kleidete er sich an und setzte sich an den Schreibtisch, wo er einen Scheck ausfüllte. Das Formular verwahrte er sorgfältig in der Brieftasche. Etwa um zehn Uhr vormittags klingelte das Telephon. Es war Gibbs, der anrief.

„Hallo, Major, wir haben Fräulein Wellington gefunden, Sie können die Prämie herrichten!"

Wie von einer schweren Last befreit, atmete Chester auf.

„Wie geht es ihr? — Ist sie wohlauf?" wurde der Inspektor schnell gefragt.

„War zwar eine schwere Sache, aber wir haben das Mädel heil und gesund zurückgebracht. Natürlich ist Fräulein Johanne erschöpft und matt; es wäre gut, wenn Sie Ihre Nichte abholen würden!"

„Ich komme sofort, wenn Sie mir sagen, wo ich sie findel" erklärte der Major unverweilt.

„Scotland-Yard, 1. Stock, Zimmer 17. — Sie können gar nicht fehlgehen. Ich erwarte Sie in längstens einer halben Stundel" bestimmte Gibbs etwas selbstherrlich.

„Ich werde schon früher dort sein. Schluß also!"

Nachdenklich hängte der Inspektor ein.

„In einer halben Stunde kommt er, das Mädchen zu holen", sagte er zu Hull, der an einer großen Zigarre paffte.

„Was das schon Wichtiges ist! Deshalb hätten Sie mich nicht aus dem Bett holen brauchen. Heute habe ich wirklich noch nicht ausgeschlafen, meine Augen sind kleiner als sonst am Tage!" schalt dieser schlechtgelaunt.

„Ihre Zigarre stinkt entsetzlich!" konstatierte Gibbs naserümpfend.

„Andere Leute behaupten das gleiche, aber ich kann es nicht glauben!" Er blies eine korpulente Rauchwolke von sich.

Hustend schlug Gibbs mit den Armen um sich.

„Sie dampfen wie ein Schlot. Ich wußte noch nicht, daß Sie der Mann ohne Geruch sind. Was sagt Ihre Frau dazu?"

„Gar nichts! — Zu Hause rauche ich nur in Gedanken!"

„Ich werde ihr sagen, wie unerhört Sie hier die Luft verpesten. Sie soll das Rauchverbot auf ganz London ausdehnen."

„Wagen Sie es nicht! — Wenn ich nicht mehr rauchen darf, werde ich ein Säufer. Irgend etwas muß der Mensch haben. Meine Frau beispielsweise hat Haare — aber auf den Zähnen."

„Immer noch besser als in der Zigarre! — Hull, ich höre Schritte. Durch diese Tür wird einmal der Graue kommen!"

„Und wer ist der Graue?" forschte der Inspektor lebhaft.

„Das weiß ich selbst nicht!" bekannte Gibbs bedauernd.

Er wurde einer weiteren Antwort durch den Eintritt mehrerer Männer enthoben, die Wardsfield, Stevens und Jack gefesselt hereinführten. In den Mienen der Gefangenen zeigte sich keinerlei Gemütsbewegung; gleichgültig betraten sie das Zimmer, und ebenso leidenschaftslos waren die Blicke, mit denen sie die beiden Inspektoren musterten.

„Das ist ja mein lieber Freund, der es faustdick hinter den Ohren hat!" stellte Hull in gemütlichem Tone fest, Stevens scharf fixierend.

Dieser lachte verächtlich.

„Das Lachen wird Ihnen schon noch vergehen. Die Zeit der künstlichen Bärte ist vorbei, im Zuchthaus werden Sie Gelegenheit haben, sich einen herrlichen Naturbart wachsen zu lassen!"

„Dartmoor wird mich nicht zu sehen bekommen, Inspektor!"

„Mag sein, es gibt ja noch andere Zuchthäuser!"

„Laß das Geschwätz, Stevens, die wollen dir nur die Zunge locker machen. Sie werden aber nichts erfahren können, weil wir selbst nichts wissen", bemerkte Wardsfield vorsorglich.

Nun mengte sich Gibbs in das Gespräch.

„Wenn wir den Grauen haben, werden Sie anders sprechen!"

„Wenn???"

In diesem einzigen Wort vereinigte sich eine Summe von Hohn, Geringschätzung, Triumph und Freude am Bösen.

Selbst Jack ging aus seiner Reserve heraus.

„Der Mann is proppe", stieß er hervor, „der is hundertmal schlauer wie die Polente!

Ein sonderbarer Blick traf ihn.

„Es gibt einen Menschen in London, der sagen kann, ob sich der Graue bereits bei uns im Zimmer befindet!"

Jack zuckte zusammen; auch die beiden anderen erschraken.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 4. Mai 1936

Die Werkschaffenden beim Frühling zu Gast

Der Sonntag brachte als „Wandertag der Schaffenden" unserem Nagoldtal einen starken Besuch. Zu Fuß, zu Wagen, wie mit der Eisenbahn kamen die Gäste, um sich der im Maienglanze prangenden, blühenden Natur zu erfreuen. Schon am Samstag war Calw von Marschmusik und fröhlichen Menschen erfüllt. Die große Gefolgschaft einer Trikotweberei aus Besigheim hatte unsere Stadt zum Ausgangspunkt einer Schwarzwaldwanderung gewählt und bis zur Abfahrt mit Sonderzug in den hiesigen größeren Gaststätten Einkehr gehalten. Der Sonntag brachte einen ungewöhnlich starken Durchgangsverkehr von Großkraftwagen. In den Kurorten herrschte Hochbetrieb.

Das Kreisamt der NSG. „Kraft durch Freude" führte von Calw aus eine Frühwanderung nach Neuhengstett durch. Die Teilnehmer wanderten unter Führung des Kreiswarts über den Ottenbronner Totenweg und durch den Simmozheimer Gerechtigkeitswald zum Hofgut Georgenau und über den Waldenserstein an den Zielort. Blieb auch die Sonne verhüllt, es marschierte sich bei lustiger Ziehorgelmusik prächtig durch Wald und blühende Wiesen. Im „Rößle" in Neuhengstett wurde fröhliche Einkehr gehalten.

Den Sonntagnachmittag benutzten die Belegschaften mehrerer Calwer Betriebe zu Wanderfahrten in die Landorte der näheren Umgebung. In den dortigen Gasthäusern herrschte bis in die Nacht hinein Hochstimmung; bei Wein, Gesang und Tanz verflogen nur allzu rasch die Stunden gemeinsamer Freude. Der Maibeginn des Jahres 1936 wird für alle, die ihn mitfeiern durften, eine schöne Erinnerung bleiben. Er hat den Gemeinschaftsgedanken gefördert und die Liebe des schaffenden Deutschen zum Führer vertieft.

Goldene Hochzeit

Das Fest der Goldenen Hochzeit durften am 1. Mai Zigarrenmacher Jakob Stahl und Frau in Ostelsheim in froher Gesundheit begehen. Am Vorabend vereinigten sich Gesangverein und Kirchenchor zu einer wohlgelungenen Ehrung für ihr Ehrenmitglied und langjährigen Sänger. Gustav Schöffler widmete im Namen der beiden Vereine dem Jubelpaare herzliche Worte des Glückwunsches. Von beiden Chören wurde abschließend der Choral „Lobe den Herrn" in dem Satz von Bach wirkungsvoll vorgetragen. Die NS.-Frauenschaft überbrachte durch eine Abordnung herzliche Glück- u. Segenswünsche unter Ueberreichung eines Angebindes. Bürgermeister Pape konnte eine Ehrengabe und Glückwunschschreiben des Staatsministeriums mit den besten Wünschen für einen gesegneten Lebensabend überreichen, während die kirchliche Gemeinde durch Pfarrer Helbling ein Großdruckgesangbuch mit einem Glückwunschschreiben des Landesbischofs überbrachte. An der so seltenen Feier nahm die ganze Gemeinde herzlichen Anteil.

Studentenlager im Monbachtal

Vom 25.—29. April veranstaltete die evang. theologische Fachschaft der Tübinger Studentenschaft ein Lager im Monbachtal. In dieser Kameradschaft, fern von der Hochschule, wollten die jungen Theologen in gemeinsamer Arbeit Klarheit gewinnen über die Fragen und Aufgaben, die heute der Kirche gestellt sind. Ein Höhepunkt war der Montag: schon morgens traf Landesbischof D. Wurm ein, und nachmittags besuchte stellvertr. Gauleiter Schmidt das Lager, um in längeren, packenden Ausführungen, oft von Beifall unterbrochen, das Wesen und Wollen des Nationalsozialismus darzulegen. Mit andern Gästen kam auch Kirchenrat Dr. Haug von Stuttgart, der die aktuelle Frage theologischer Typen und der Einheit des Glaubens behandelte. Weitere, in Kameradschaften durchgearbeitete Vorträge wurden von den Professoren Heim und Rückert gehalten; letzterer sprach über „Die Zugehörigkeit zu unserem Volk und unsere theologische Arbeit". Professor D. Fezer hielt in der Sonntagfrühe den Gottesdienst. Die zahlreichen Teilnehmer — es mögen deren 200 gewesen sein — können hochbefriedigt auf die Tage im Schwarzwald zurückschauen.

Der Spar- und Darlehenskassenverein Stammheim

hielt im Gasthaus zum Bären seine ord. Generalversammlung 1936 ab. Vorstand Fischer begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und verlas das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung. Der ebenfalls vom Vorstand vorgetragene Geschäftsbericht zeugte von einer regen Inanspruchnahme der Kasse. Der Gesamtjahresumsatz betrug 1 018 273.— RM.; Wareneinkauf und -abgabe hielten sich etwa auf derselben Höhe wie im Vorjahr. Den Kassenbericht trug Rechner Bühler vor; ferner gab er einige Ergänzungen und Erläuterungen zum Geschäftsbericht. Aus dem sich ergebenden Reingewinn soll für 1935 wieder 5 v. H. Dividende auf die Geschäftsanteile gutgeschrieben werden. Der Mitgliederstand beträgt 298. Aufsichtsratsvorsitzender Bürgermeister Benzinger erteilte Vorstandschaft und Kassier Entlastung und gab dem Wunsche Ausdruck, der Verkehr mit der Dorfbank möge immer reger und vertrauensvoller werden. Im Verlauf der Wahlen wurde der schon etliche Jahre in der Vorstandschaft des Darlehenskassenvereins tätig gewesene Christian Wöllhaff, gew. Maurer, einmütig zum Vorstand gewählt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Johs. Seeger und Karl Reichert wurden durch Zuruf wiedergewählt. Der bisherige Vorstand dankte den anwesenden Mitgliedern für das ihm seither entgegengebrachte Vertrauen und bat, dasselbe auf seinen Nachfolger zu übertragen. Der neue Vorstand dankte für das ihm durch seine Wahl gezeigte Vertrauen und wünschte, die Mitglieder möchten jederzeit so geschlossen hinter ihm stehen wie heute.

Preisträger bei der Zuchtfarren-Prämiierung in Herrenberg

Bei der Zuchtfarren-Prämiierung des Fleckviehzuchtverbandes für den Sülchgau in Herrenberg wurde Fr. Aichele in Deckenpfronn für einen Farren in der Jungklasse 4 (12—13 Mon. alt) ein 1. Preis zuerkannt. In der selben Klasse erhielten: einen 2. Preis Hans Seeger, Gaugenwald, und David Schaible, Oberhaugstett (letzterer ferner einen 3. Milchleistungspreis), einen 3. Preis Michael Dengler, Liebelsberg. In Klasse 3 (Farren 13—14 Mon. alt) wurde Jak. Schwämmle, Liebelsberg ein 3. Preis und ein 3. Milchleistungspreis zuerkannt. 3. Preise in Klasse 2 (Farren 14—15 Mon. alt) erhielten Reichert, Gültlingen (1. Milchleistungspreis), Hospitalverwaltung Weilderstadt und Max Riehle, Weilderstadt (2. Milchleistungspreis).

Der Nationalfeiertag in Bad Liebenzell

Wenn auch der Himmel kein freundliches Gesicht machte, verlief doch der Nationalfeiertag in Bad Liebenzell in würdiger, freudiger Form. Am Vorabend brachte die Jugend unter fröhlichem Gesang den Maibaum in die Stadt, wo er durch die Zimmermannszunft im Kurgarten errichtet wurde. In früher Morgenstunde des 1. Mai läuteten die Kirchenglocken den Festtag ein. Kaum waren sie verklungen, durchzogen spielende und singende Gruppen der Jugend das Städtchen. Während die HJ. zur Jugendkundgebung versammelt war, ließ der „Liederkranz" an verschiedenen Plätzen der Stadt Lieder erklingen, den Morgen anzusingen.

In der Mittagstunde bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die reich beflaggten und mit Tannengrün geschmückten Straßen. Voraus die Jugend und Ehrenformationen der Partei. Begleitet von der Schuljugend folgte der Festwagen, auf dem Maikönig und Maikönigin (Ernst Isola und Hilda Wurster) Platz genommen hatten. Freude und Stolz stand in den Gesichtern der Ehrengäste, der Arbeitsopfer, die ein Leben lang ihre Arbeit treu verrichtet haben. Besonderen Eindruck machte eine stilechte Postkutsche mit ihren Gästen in alter Tracht. Den Postbeamten gebührt Dank für den schönen Gedanken und die fleißige Arbeit. In großer Zahl folgten die Volksgenossen aus allen Ständen und Schichten im Zug. Leider zeigt sich immer wieder, daß viele Stände und Zünfte in der langen Zeit der Traditionslosigkeit den Stolz auf ihren Stand eingebüßt haben, den sie einst besaßen. Mögen sie recht bald zu alten, sinnvollen Gebräuchen zurückfinden!

Kaum hatten sich auf dem Festplatz die Formationen aufgestellt und die Ehrengäste Platz genommen, ertönte das Kommando zur Flaggenhissung. Nach der Huldigung des Maikönigs und der Ansprache des Ortsgruppenleiters konnte den drei Jungarbeitern Reinhold Ganzhorn, Gerhard Zeeb und Gertrud Schäfer die Siegerurkunde im Reichsberufswettkampf überreicht werden. Nachdem Gärtner Schumacher von der Mission für 25jähr. treue Dienste die König Karl-Medaille überreicht war, leitete das Chorische Spiel der gesamten HJ. „Wir bauen" zur Rede des Führers über. Trotz einsetzenden Regens hörte die ganze Festgemeinde stehend die Worte des Führers und wie ein Gelöbnis erklangen am Schlusse der Kundgebung die Nationalhymnen. In den Abendstunden herrschte frohes Treiben beim Maitanz.

Ueberall im Kreis fröhliche Maifeiern

Ein Tag der Freude in Hirsau

In Hirsau bewegte sich am Tage der Nationalen Arbeit ein stattlicher Festzug durch alle Straßen zum Turnplatz, wo Ortsgruppenleiter Zehender den Siegern im Reichsberufswettkampf ihre Diplome übergab und einem Veteranen der Arbeit, Hausmeister Schlette vom Sanatorium Römer, für 35jährige Dienstzeit die Medaille der König-Karl-Jubiläumsstiftung überreichte. Anschließend hörte alles die begeisternde Rede des Führers im Kursaal. Dort fand sich auch am Nachmittag Jung und Alt wieder ein und verbrachte einige recht vergnügte Stunden. Propagandaleiter Pg. Goebel hatte für ein abwechslungsreiches Programm gesorgt. Wer irgend konnte, tat mit und trug zur allgemeinen Freude bei. Nichts bringt die Menschen einander schneller nahe, als wenn sie recht von Herzen miteinander lachen können; so trug auch dieser Abend ganz im Sinne des Führers dazu bei, das Band der Volksgemeinschaft fester zu knüpfen. Einen höchst vergnüglichen Abschluß bildete das Tauziehen zwischen der Gemeinde Hirsau und dem Finanzamt, in dem unter großem Jubel die Gemeinde Hirsau siegte. Abends waren alle, die nicht im eigenen Betrieb feierten, wieder da. Neben allerlei wohlgelungenen Darbietungen wurde auch fleißig getanzt und die Festfreude verlängerte sich bis weit in den Morgen hinein.

Wie Althengstett feierte

Der Tag der nationalen Arbeit gestaltete sich in Althengstett zu einem wahren Fest der gesamten Dorfgemeinschaft. Sämtliche Häuser und Straßen trugen reichen Flaggenschmuck und prangten im Festtagskleide. Den Tag zuvor hatte die Schuljugend unter lautem Jubel aus dem Walddistrikt „Unterer Wald" den Maibaum eingeholt; in aller Frühe am 1. Mai weckte der Spielmannszug des Jungvolks selbst den letzten Schläfer. Zur Jugendkundgebung auf der Festwiese beim Bahnhof hatte sich die ganze Hitlerjugend versammelt; um 11 Uhr stellte sich der Festzug beim Gasthaus z. „Lamm" auf. Die Handwerker von Althengstett hatten es sich nicht nehmen lassen, den Festzug durch prächtige, mit Mühe und Sorgfalt hergerichtete Festwagen zu bereichern; nicht weniger als 7 Wagen waren zu sehen. Auf dem Festplatz umrahmte der Liederkranz und die Hitlerjugend die örtliche Feier mit Chören, Sprechchören, Reigen und Gedichtvorträgen. Der „Bändertanz" der Jung-Mädchen begeisterte die zahlreichen Festteilnehmer. Pg. Kächele wies in einer eindrucksvollen Ansprache auf die Bedeutung des 1. Mai hin und leitete zur Rede des Führers über. Die Gemeindeverwaltung stiftete jedem Schulkind zur Feier des Tages eine Brezel. Die Ortsgruppe der NSDAP. unternahm anschließend eine „frohe Maifahrt" auf 2 Lastwagen nach Schafhausen und Ostelsheim. In sämtlichen Gasthäusern war bis in die frühen Morgenstunden hinein Alt und Jung froh versammelt.

Der 1. Mai in Gechingen

Festtagsglocken läuten; Choralmusik ertönt; Hitlerjugend zieht mit Marschgesang und flatternden Wimpeln durch die Straßen; von den mit frischem Grün geschmückten Häusern wehen feierlich die Fahnen der Volksgemeinschaft. Der nationale Feiertag des deutschen Volkes hatte begonnen.

Am Nachmittag bewegte sich ein stattlicher Zug aus Jugend und Schaffenden, Wagen mit der Maikönigin und den Symbolen der Arbeit mit sich führend, zum Festplatz, wo unter dem Maibaum die örtliche Feier sich abwickelte. Gesänge, Reigen, Gedichte, Musikvorträge wechselten in bunter Folge und Gesangverein, BdM., HJ. u. Musikverein wetteiferten miteinander in ihren Darbietungen, in denen Segen und Glück der Arbeit und neugeschenkte Lebenslust deutlichen Ausdruck fanden.

Eine schöne Ehrung durfte Molker Hermann Vetter erfahren. Für 25jährige treue Arbeit bei der Molkereigenossenschaft Gechingen wurde ihm die Medaille der König-Karl-Jubiläumsstiftung verliehen und durch Bürgermeister Schmidt ausgehändigt. Die Genossenschaft ließ dem Jubilar einen „blauen Brief" überreichen.

Zum Schluß hielt Ortsgruppenleiter Ludwig Gehring eine eindrucksvolle Rede. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes fand die Feier ihren Abschluß. Die Lebensfreude dauerte ohne Unterbrechung bis in die frühen Morgenstunden.

Der 1. Mai in Deckenpfronn

Schon in aller Frühe wurde in Deckenpfronn der Mai eingeschossen; der Posaunenchor spielte vom Kirchturm herab; der Gesangverein sang an mehreren Plätzen des Ortes frohe Lieder. — Um den inmitten des Dorfes aufgestellten großen und schön geschmückten Maibaum feierte dann mittags die Gemeinde den Tag der nationalen Arbeit. Die Verlegung des Festes von der Turnwiese in die Dorfmitte erwies sich als ein glücklicher Gedanke; zwar entstand dadurch für die Feier ein etwas enger äußerer Rahmen, dafür gewann sie aber von selbst an gesteigerter innerer Sammlung. Noch nie fand das Maifest unter so großer und williger Teilnahme der Bevölkerung statt wie diesmal.

Der wirklich große und schöne Festzug zeichnete sich durch auffallende Reichhaltigkeit und Originalität aus. Prächtig anzusehen war die stark vertretene Handwerkergruppe, farbenfroh die Trachtengruppe. Das Jungvolk führte seine neu aufgenommenen übermütigen „Rekruten" in eigens dafür geschmückten Wägelein „vierspännig" im Zuge mit, sogar eine richtige „Feldschlange" ließen sie auffahren!

Die Feier selbst wurde eröffnet mit dem Lied „Der deutschen Arbeit Feiertag", das gemeinsam von HJ., BdM. und dem „Liederkranz" unter dessen Dirigenten Beck gesungen und vom Posaunenchor begleitet wurde. Der anfeuernde, schwungvolle Massenchor kam zu großer Wirkung. Nach der tiefschürfenden und eindrucksvollen Rede des Ortsgruppenleiters Wacker füllte HJ. und BdM. die Zeit bis zur Uebertragung des Staatsaktes mit schönen Volkstänzen aus, die allgemeinen Beifall fanden. Der stellv. Ortsgruppenleiter Luz schloß die schöne Feier.

Teinach, Zavelstein, Sommenhardt

Die Maifeier in Bad Teinach war von einer Einheitlichkeit getragen, die jeden Teilnehmer befriedigte und erhob. Am Vorabend errichtete die Jugend unter dem Absingen der schönsten Frühlingslieder den mächtigen, bändergeschmückten Maibaum in den Kuranlagen. Am Nationalfeiertag selber bewegte sich dann gegen 11 Uhr der stattliche Festzug unter Vorantritt der Spielmannsschar der HJ. durch den mit Tannengrün und flatternden Fahnen geschmückten Ort. In die Darbietungen beim Maibaum teilten sich in sinnvollem Wechsel die Sängerabteilung des Schwarzwaldvereins mit passenden Chören, Jungvolk und Jungmädchen mit Sprechchören und HJ. und BdM. aus Teinach, Zavelstein und Sommenhardt mit einfachen, schönen Volkstänzen. Als besonders wirksam seien hervorgehoben der Männerchor „Lied der Werkgemeinschaft" von Richard Trunk und der prachtvoll vorgetragene Sprechchor der Jungscharen „Laßt einen Tag die Arbeit ruhn!" Im Mittelpunkt der Feier stand eine kurze, aber gehaltvolle Ansprache über die Bedeutung des Tages von Ortsgruppenleiter Lehmann.

Die Führer-Rede hörten die einzelnen Betriebe in den ihnen bestimmten Lokalen, wo

Ein Reichsfeuerwehr-Ehrenzeichen wird verliehen

Der Führer und Reichskanzler hat den vom Reichsminister des Innern vorgelegten Entwurf eines Reichsfeuerwehrehrenzeichens genehmigt. Das Reichsfeuerwehrehrenzeichen stellt ein Flammenkreuz auf weißem Grunde dar, das in der Mitte das Hakenkreuz trägt und mit der Umschrift versehen ist: „Für Verdienste im Feuerlöschwesen". Das Reichsfeuerwehrehrenzeichen wird in zwei Klassen verliehen. Die zweite Klasse ist für Mitglieder einer anerkannten Berufs- oder Freiwilligen Feuerwehr bestimmt, die 25 Jahre als aktive Feuerwehrmänner einwandfrei Dienst geleistet haben. Das Reichsfeuerwehrehrenzeichen Erster Klasse erhalten Feuerwehrmänner, die sich im Feuerlöschwesen besonders ausgezeichnet haben, sowie Feuerwehrführer und andere Personen, die sich um die Entwicklung des Feuerlöschwesens, insbesondere um die Vereinheitlichung der deutschen Feuerwehr im Sinne der vom Reichsminister des Innern erlassenen Vorschriften verdient gemacht haben. Nähere amtliche Bestimmungen folgen noch.

Das Ehrenzeichen 2. Klasse

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 4. Mai 1936

Partei-Organisation

Gaugeschäftsführung 1/36

Die Dienststunden der Gauleitung und ihrer Dienststellen sind ab 1. Mai 1936 für das Sommerhalbjahr wie folgt festgelegt:

Dienststunden: Montag bis Freitag: 7 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr; Samstag: 7 bis 12.30 Uhr.

Sprechzeiten: Montag bis Freitag: 9 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr; Samstag: 9 bis 11 Uhr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sie auch auf Kosten ihres Betriebes bewirtet wurden. An der Feier beteiligte sich auch die 150 Mann starke Belegschaft der Feinkostgeschäfte Böhm und Martin aus Stuttgart, um hernach in den Räumen des Badhotels Mittagessen und Abendbrot einzunehmen und sich fröhlicher Maistimmung hinzugeben.

Der 1. Mai in Martinsmoos

In selten schöner Weise wurde der Nationalfeiertag in Martinsmoos gefeiert. Nach gemeinsamem Anhören der Führer-Rede bewegte sich ein Festzug durchs Dorf, wie ihn Martinsmoos noch nie erlebt hat — waren es doch nicht weniger als 5 Festwagen, darstellend die Maikönigin, eine schmucke Bauernhochzeit in alter Tracht, einen Dorfabend beim Lichtgang, die verschiedenen Handwerker des Dorfes und sogar ein richtiger Zigeunerwagen war zu sehen. Die Vereine nahmen geschlossen am Festzug teil. Auf dem Festplatz sprachen zuerst Zellenleiter Bürkle und Ortsgruppenwalter der DAF. Kugler. Lieder des Gesangvereins, Sprechchöre, Gedichte, Reigen um den Maibaum sowie allerhand Volksbelustigungen, aufgeführt von BdM. und Schülern, ließen das schlechte Wetter ganz vergessen und erzeugten bei Alt und Jung eine rechte Mai- und Frühlingsfreude. Abends wurde noch auf der mit bunten Papierlaternen geschmückten Bühne ordentlich das Tanzbein geschwungen.

Aus den Nachbarbezirken

Wildberg, 3. Mai. Mittwoch mittag spielte das vierjährige Söhnlein Otto des Friedrich Martini mit seinem Spielkameraden an der Nagold. Plötzlich erscholl ein gellender Hilferuf, und als die erschrockene Mutter an die Nagold eilte, riß das Wasser das Kind schon nagoldabwärts. Auf die Hilferufe der Mutter eilte Schreinermeister Fritz Streimle mit einer Stange herbei. Bei der unteren Mühle gelang es, den schon sinkenden Knaben mit der Stange an seinem Strickjäckchen zu fassen und herauszuziehen. Die Wiederbelebungs-Versuche hatten zum Glück Erfolg.

Wildbad, 3. Mai. Stadtverwaltung und Kurverein werden mehr als bisher in der Verkehrswerbung zusammenarbeiten. — Der Bahnhofsumbau nähert sich seinem Ende. Im neuen Gewand wird der Wildbader Bahnhof recht freundlich aussehen.

SA ehrt den Buchpreisträger

Gerhard Schumann zum Standartenführer ernannt

Berlin, 3. Mai

Der Stabschef des Führers hat den mit dem Nationalen Buchpreis ausgezeichneten Obersturmbannführer Gerhard Schumann mit folgendem Schreiben seine Ernennung zum Standartenführer mitgeteilt:

Lieber Schumann!

Mit Ihnen freut sich die ganze SA. über die Ihnen zuteil gewordene Ehrung und sendet herzlichste Glückwünsche. Gleichzeitig befördere ich Sie zum Standartenführer. Nun vorwärts zu neuem Schaffen im alten Geist! Heil Hitler! Viktor Lutze.

Stuttgarter SA in München

Stuttgart, 3. Mai. Als am Samstag abend vom Münchener Hauptbahnhof aus ein stattlicher Zug von SA.-Männern mit klingendem Spiel durch die Straßen der Hauptstadt der Bewegung marschierte, da erregte er einiges Aufsehen. Wußten doch die Münchener zunächst nicht, woher diese fremden SA.-Männer gekommen waren und was dieser stramme Aufmarsch bedeuten sollte. Doch bald pflanzte sich die Kunde von Mund zu Mund: Die Württemberger und Stuttgarter sind da! Die Münchener bereiteten den 750 Angehörigen der SA.-Standarte R. 119 Stuttgart einen herzlichen Empfang. Am Abend kamen sie im geschmückten Mathäser-Festsaal zusammen, um mit ihren Münchener Kameraden von der SA.-Reserve ein echtes Freundschaftsfest zu begehen. Der Saal war bereits gefüllt, als der Führer der SA.-Standarte R. 119, Obersturmbannführer Bach, eintraf und mit stürmischen Heilrufen empfangen wurde. Er dankte den Münchener Kameraden für die gastliche Aufnahme in der Hauptstadt der Bewegung. Unter den vielen Gästen, die er besonders begrüßte, galt sein Willkomm auch dem Standartenführer der SA.-Standarte R. 125, Schumacher. In ganz Deutschland dürfe es heute keinen SA.-Mann mehr geben, der nicht an diesen Stätten einmal vorbeimarschiert wäre. Dann traten Unterhaltung und Humor in ihre Rechte.

Am Sonntag früh legte eine Ehrenabordnung der Stuttgarter SA.-Reserve einen Kranz am Mahnmal vor der Feldherrnhalle nieder. In Gruppen besichtigten die SA.-Männer die Bauten der Partei und die übrigen Münchener Sehenswürdigkeiten. Am Spätnachmittag traten sie mit dem Sonderzug ihre Rückreise nach Stuttgart an.

Unterbrechung des Zeitungsbezuges ist unverantwortlich!

Appell des Reichsbauernführers an alle Bauern und Landwirte

Walter Darré, Reichsminister, Reichsbauernführer und Reichsleiter der NSDAP. erläßt folgenden Aufruf:

Bei der wachsenden Arbeit in den Sommermonaten glauben manche Bauern und Landwirte, keine Zeit für ihre ständige Unterrichtung auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet mehr erübrigen zu können, so daß sie ihre Tageszeitung und ihre Fachzeitschriften abbestellen. Solche Unterbrechung des Zeitungsbezuges läßt sich jedoch in keiner Weise verantworten. Jedem Bauern und Landwirt können erhebliche Nachteile entstehen, wenn ihm die für seinen Beruf wichtigen Veröffentlichungen nicht bekannt sind. Die Unkenntnis gesetzlicher Bestimmungen als Entschuldigung ist von den Gerichten mehrfach zurückgewiesen worden mit dem Hinweis, daß das sorgfältige Verfolgen der Tagespresse und der Fachblätter von jedem Volksgenossen verlangt werden müsse.

Es ist eine selbstverständliche, staatsbürgerliche Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, auch im Sommer trotz der erhöhten Arbeitslast seine Zeitungen regelmäßig zu lesen.

Nur 25% des tatsächlichen Jahrpreises

Die günstige Gelegenheit der 27 Sonderzüge zur Reichsnährstandsschau bietet sich wohl selten wieder. Noch kommt man nicht zu spät! Man darf aber mit seiner Anmeldung bei der Landesbauernschaft Württemberg oder beim Ortsbauernführer nicht mehr länger zuwarten.

In wenigen Zeilen

Das seit Donnerstag früh vermißte Postflugzeug Frankfurt—Basel ist Samstag früh aufgefunden worden. Es liegt zerschellt in den Felsen unterhalb Rigi-Staffel bei Luzern auf einer schwer zugänglichen Felskuppe. Eine Leiche liegt neben dem Apparat, der zweite Insasse liegt wahrscheinlich unter den Trümmern.

*

Im Verlaufe der Feiern anläßlich eines mohammedanischen Feiertages kam es am Freitag in verschiedenen Orten Palästinas zu kleineren Zwischenfällen. In Haifa ereignete sich ein ernsterer Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Polizei, bei dem eine Person getötet und etwa acht verletzt wurden. Die Spannung hält an.

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht!"

Aus dem Gerichtssaal

Kleine Strafkammer Tübingen

Vor der Kleinen Strafkammer in Tübingen fand die Berufungsverhandlung gegen den früheren Hotelier O. B. von Bad Liebenzell statt. B. hatte in seinem Betrieb abgetragene Speisen wieder verwenden lassen und war deshalb vom Amtsgericht Calw zu 5 Monaten Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe verurteilt. Vor der Kleinen Strafkammer in Tübingen hatte er mit seiner Berufung Erfolg. Wohl war auch die Kleine Strafkammer der Ansicht, daß sein Geschäftsgebaren gänzlich zu verurteilen sei, immerhin ließ sie nochmals Milde walten und änderte das Urteil erster Instanz in eine Geldstrafe von 2000 RM. ab. Das Urteil wird außerdem in zwei Fachzeitungen des Wirtsgewerbes zur Veröffentlichung gelangen.

Marktberichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 2. Mai. Großverkauf: Obst: Edeläpfel 30—40, Tafeläpfel 20—25, Kochäpfel 12—16 Pfg. für je 1 Pfund; Gemüse: 1 Pfund Kartoffeln (kl. Mengen) 4,5—6, 1 St. Kopfsalat 10—18, 1 St. Blumenkohl 30—100, 1 Pfund Rote Rüben 8—10, 1 Pfund Gelbe Rüben (lange Karotten) 6—8, 1 Bd. Karotten, runde, kleine (neue) 20 bis 25, 1 Pfund Zwiebel (kleinere Mengen) 10—12, 1 St. Gurken, große 30—60, 1 St. Rettich 10—25, 1 Bd. rote Monatrettiche 8 bis 10, weiße 18—20, 1 St. Sellerie 6—20, 1 Bd. Spargeln, Untertürkheimer, 70—90, 1 Pfund Spargeln, Schwetzinger, 35—65, 1 Pfund Spinat (hiesiger, geputzt) 12—15, 1 Pfund Rhabarber 10—11, 1 St. Kopfkohlrabi (neue) 10 bis 20 Pfennig. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Bei Speisezwiebeln darf ein Kleinverkaufspreis von 14 Pfg. je 1 Pfund nicht überschritten werden. Marktlage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst zögernd, erstklassige Ware ist aber immer gut gefragt. Verkauf in Gemüse lebhaft.

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 20 bis 28 Mark, Läufer 35 Mark das Stück; Bönnigheim: Milchschweine 24 bis 32 Mark, Läufer 38 bis 55 Mk.; Aulendorf: Ferkel pro Paar 58 bis 60 Mark; Gaildorf: Milchschweine 20 bis 26 Mark pro Stück; Herrenberg: Milchschweine 50 bis 68 Mark, Läufer 80 bis 90 Mark das Paar; Marbach: Milchschweine 22 bis 28 Mark das Stück; Nagold: Läuferschweine 48 bis 85 Mark das Paar; Nürtingen: Läuferschweine 60 bis 65 Mk., Milchschweine 23.30 Mark; Rosenfeld: Milchschweine 40 bis 60 Mk. das Paar; Weilderstadt: Milchschweine 28 bis 60 Mark das Paar; Winnenden: Milchschweine 24 bis 30 Mark je Stück.

Fruchtpreise. Erolzheim: Roggen 8.70 bis 8.80 Mark, Weizen 10.30 Mark der Zentner, Hafer 8.35 Mk. der Zentner; Nagold: Weizen 10.80, Gerste 10 Mark, Haber 10.20 Mark pro Zentner; Urach: Dinkel 7.88 bis 8.50, Gerste 9.50 bis 10.50, Haber 8.60 bis 11.—, Weizen 10.50 bis 11 Mk. pro Zentner.

Viehmärkte. Nagold: Kühe 380 bis 625 Mark, Rinder und trächtige Kalbinnnen 285 bis 625 Mark, Schmalvieh 160 bis 260 Mark pro Stück; Rosenfeld: Jungvieh 160 bis 420 Mark, Kalbinnen 500 bis 600 Mk., Kühe 200 bis 450 Mark.

Großes Schau- und Werbekochen

Auf den **morgen Dienstag, den 5. Mai, abends 8.30 Uhr, in Holzbronn, im Gasth. z. „Rößle"** stattfindenden

Werbevortrag über elektrisches Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundl. eingeladen. **Eintritt frei!** Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft „Württ. nördlicher Schwarzwald" in Calw

Mitgliedswerk:
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station Bad Teinach (Bhf.) **G.E.T.**

Bei **Rheuma Gicht Ischias**
Hexenschuß, Verrenkungen, Muskel- Gelenk- u. Nervenschmerzen hilft *Walwurzfluid*
Es packt das Übel an der Wurzel. Versuchen Sie es u. Sie werden uns Recht geben.
Große Flasche RM 1.74
Spezial doppelstark RM 2.56
Zu haben **in Ihrer Apotheke.**

.....viel weniger Arbeit beim Waschen und viel weniger Mühe! Persil besitzt eine so verblüffende Reinigungskraft, daß man immer wieder aufs neue erstaunt ist.

In richtiger Menge gebraucht, wäscht Persil doppelt so gut.

P 15 d/36

Ehrliches, fleißiges, evangelisches **Mädchen** nicht unter 20 Jahren, für Haushalt und Bedienen auf 15. Mai **gesucht.** Lichtbild erbeten.
G. Sauß, Gasthaus u. Metzg. z. Adler, **Schönaich.** Telefon Böblingen 439.

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht"

Drogerie Bernsdorff

Bad Teinach

Geschäftseröffnung

Der werten Einwohnerschaft von Bad Teinach zur gefl. Kenntnis, daß ich die

Brot- und Feinbäckerei

von Frau **Maria Fleck Witwe** am 2. Mai übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch sauberes und pünktliches Arbeiten die werte Kundschaft jederzeit zufrieden zu stellen. Für gefl. Unterstützung wäre ich dankbar.

Gottfried Graf, Bäckermeister, **mit Frau**

Zwei tüchtige **Gipser** sucht
Aug. Wieland, Gipsergesch., **Ditzingen** bei Leonberg

19 a Wiese auf der Calwer Steige, in der Nähe des Spielplatzes **verkauft.**
Wer, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** per 15. Juni oder 1. Juli in Calw **zu mieten gesucht.**
Freundl. Angebote erbeten unter **M. 151** an die „Schw.-Wacht".

Freundliche, sommerliche, große **2-Zimmer-Wohnung** ist auf 1. Juni **zu vermieten.**
Altburgerstraße 14

Alle Strümpfe und Socken werden haltbar angesohlt und angestrickt, sowie Fallmaschen aufgenommen. Füße nicht abschneiden.
L. Eberhard, Hengstetterstraße 14

„Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft" kleine, aber häufige Anzeigen die Kundschaft!

Junges Ehepaar sucht per 1. Juni sonnige **Wohnung**
Angebote an **S. 150** an die „Schwarzwald-Wacht".

Calw, den 4. Mai 1936.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Adolf Lutz †

ist gestern abend nach schwerem Leiden heimgegangen.

In tiefer Trauer:
Mathilde Lutz geb. Wintter
Alfred Lutz
Erwine Lutz geb. Bott
Walter Lutz
Gertrud Lutz geb. Gremmels
Fridl Schwinghammer geb. Lutz
Karl Schwinghammer
und **5 Enkelkinder.**

Beerdigung Mittwoch 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw